

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verrenten od. d. Beschäftigungseinstellungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.



Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Verleger, Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla, Postfach 29148, Leipzig. Die Sperrung des Anzeigenspreises wird bei einseitiger Kündigung des Abbestellers ohne Rücksicht auf die Höhe des Abbestellpreises nicht gewährt.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 46

Mittwoch, den 17. April 1929

28. Jahrgang.

Umtlicher Teil.

Kirchensteuer.

Fällig ist der

2. Termin Kirchensteuer 1928

und spätestens bis 17. dieses Monats an die hiesige Ortsteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das zwangsweise Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Okrilla, am 10. April 1929.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 16. April 1929.

Das am Sonntag im Saale des Gasthofes zum Hirsch unter Leitung von Herrn Doormannmeister H. Thiele dargebotene Militärlanzert war nicht besonders gut besucht. Eine aus neun Nummern bestehende Spielfolge sorgte nicht nur für Unterhaltung, sondern bot auch einen echten Kunstgenuss. Den Schluss bildeten zwei Märche, die mit viel Schmelz gespielt wurden. Sie fanden wie alle Teile des Konzertes reichsten Beifall. Besonders sei noch bemerkt, daß der Leiter alle Werke ohne Noten dirigierte, eine gewiß recht anerkanntswürdige Leistung. An das Konzert schloß sich ein Ball an.

Sonntag. Infolge heftigen Sturmes stürzte ein Teil des Gerüsts am Hau der Turnhalle ein. Dabei zog sich ein Bauarbeiter verschiedene Rippenverletzungen und andere Verletzungen zu, die seine Ueberführung in das Nothaberger Stadtkrankenhaus notwendig machten. Ein zweiter Arbeiter verwichte sich am Bauwerk festzuhalten und konnte sich so vor dem Absturz retten.

Dresden. Der Dresdner Juwelier Hans Gustav Schmidt hat sich in einem Restaurant in Tolkewitz bei einer Tasse Kaffee mit Zyankali vergiftet. Schmidt hatte von seinen Lieferfirmen für sein 28 Jahre bestehendes Geschäft Gold-, Silber- und Schmuckwaren auf Kommission bezogen und nach und nach diese Waren im Werte von über 100 000 Mark verpfändet. Außerdem liegen Wechselverbindlichkeiten von über 70 000 Mark vor. Geschädigt sind etwa 50 Firmen, die Strafansprüche erhalten und eine Gläubigerversammlung einberufen hatten.

Der in der Gefangenenanstalt Dresden I in Haft befindliche Kurt Nestler wurde durch einen Gefangeneninspektor nach seiner in der Stadt auf der Gärtnergasse gelegenen Wohnung geführt, weil er sich dort angeblich einige Unterlagen für verpfändete Sachen usw. beschaffen wollte. Die betreffende Wohnung liegt im dritten Stockwerk. Während der Gefangeneninspektion in der Stube blieb, suchte Nestler in einem Nebenzimmer aufsehend nach den Papieren. In Wirklichkeit hatte er sich aber eine Wäscheleine verschafft und damit in den Hof hinabgelassen. Die Weine rief aber plötzlich und der tollkühne Flüchtling karrte auf einen dort befindlichen Kaninchenstall. Offenbar kam Nestler mit bloßem Schrecken davon, denn er vermochte eilends den Hofraum zu verlassen. Alle Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

Mittau. In Großschmiedau wurde ein sieben Jahre alter Sohn des Fabrikarbeiters Franz Ander von einem Auto tödlich überfahren. Das Kind befand sich auf dem Nachhausewege vor der Schule und wurde, als es die Straße überqueren wollte, von dem Personenauto eines Oberbacher Fabrikanten überfahren. Der Knabe starb wenige Minuten darauf unter den Händen des unterzujugenden Arztes. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

In der Nähe von Eßbau an der Bahnstrecke Dresden-Okrilla wurde etwa zwei Kilometer vor Eßbau und in einer Entfernung von ungefähr 100 Meter vom Eisenbahngleis entfernt ein Schiffschiff gefunden, das an den ermordeiten Kraftwagenführer Lehmann aus Ockrisch gerichtet war und von der Polizeiverwaltung in Pirichberg aufgestellt ist. Es betrifft die Zulassung einer Kraftfahrzeug für den Verkehr. Das Aussehen des Papiers spricht dafür, daß es erst kürzlich an den Fundort gekommen ist. Der Fundort ist stundenweit entfernt von der Stelle, an der kürzlich die Leberjocke aufgehoben worden ist. Es scheint fast, als ob der Raubmörder Vielst sich auf einem Gute in der Nähe von Ramenz aufhalten hat. Die sächsische Landespolizei hat ausgedehnte Streifen veranlaßt, die bisher jedoch zu einem Ergebnis nicht geführt haben.

Leipzig. In der Nacht zu Sonntag ist ein Arbeiter in Leipzig-Bismarcksdorf, der betrunken war, über ein Gelände gestürzt und dabei tödlich verunglückt.

Leipzig. Vor einiger Zeit wurde einem Geschäftsman in Dessau brieflich angeblüht von Verwandter mitgeteilt, sein nach auswärts gereister Sohn sei plötzlich gestorben. Es stellte sich heraus, daß diese aufregende Nachricht unwahr war. Man ermittelte, daß als Brieffschreiberin eine frühere Hausangestellte des Geschäftsmannes in Betracht komme. Dieses Mädchen war verärgert, weil der Geschäftsmann sie entlassen hatte; aus Rache hat sie den Brief geschrieben. Das Mädchen steht nun ihrer Bestrafung entgegen.

Am Sonntag hielt der Sächsische Sängerbund seinen 5. Sängertag in Leipzig ab. Aus dem Geschäftsbericht des Bundes ist interessant, daß der Sächsische Sängerbund jetzt über 50 000 aktive und 24 000 unterstützende Mitglieder verfügt. Man hat beschlossen, daß das nächste Sängerbundesfest, das 1931 in Leipzig abgehalten werden sollte, mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage, bis auf weiteres zu verschieben ist. Unter starkem Einfluß des Bundesleitermeisters Wohlgenuth-Leipzig wurde gegen die Meinungen der Vertreter des Elbsängerbundes, des Oberlausitzer Sängerbundes, des Dresdner Sängerbundes und des Obererzgebirgischen Sängerbundes die Frage der Aufnahme der Gemischten Chöre in den Deutschen Sängerbund mit 80 gegen 37 Stimmen abgelehnt, so daß der Vertreter des Sächsischen Sängerbundes in Nürnberg gegen die Aufnahme zu stimmen verpflichtet ist.

Chemnitz. Im vordoltschacht bei Vautta, der für die Stadt Chemnitz zur Wassergewinnung ausgebaut wurde, ist bekanntlich am 26. März der Schachtmeister Arzber aus Chemnitz-Hilberdorf durch herabstürzende Steinschichten in die Tiefe gerissen worden. Unter großen Bemühungen ist es dem von auswärts herbeigerufenen Taucher gelungen, die Leiche mit Hilfe von Scheinwerfern in verhältnismäßig kurzer Zeit zu bergen. Die Leiche hing an einem Seilvorsprung, etwa 15 Meter unter der Wasseroberfläche. Der Wasserspiegel liegt etwa 180 Meter unter Tage. Offenbar ist der Verunglückte seinerzeit von einem herabstürzenden Stein getötet worden.

Chemnitz. In dem alten Teile der Baumwollspinnerei von Paul Kirzel brach nachts Feuer aus, durch das das vierstöckige Fabrikgebäude und sämtliche Maschinen eingeeisert wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Erstforderung der Kraftwagenhaltung.

Eine Eingabe des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer.

Die Selbstfahrer bedienen sich in steigendem Maße eigener kleiner Privatgaragen, um die Kosten für die Haltung des Kraftfahrzeuges möglichst herabzubringen und sich den lästigen Weg zur Großgarage zu ersparen. In einigen Städten ist nun in letzter Zeit, wie vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, geschrieben wird, von der Baupolizei verordnet worden, daß diese kleinen Autounterstellräume ebenso wie die großen gewerbmäßig betriebenen Garagen mit Benzinaufschaltern zu versehen sind, um den mit dem Abfließen von feuergefährlichen Flüssigkeiten verbundenen Gefahren zu begegnen. Auch Räume, in denen die Abwässer nicht in die öffentlichen Entwässerungsleitungen fließen, sondern versickern, fallen unter diese Vorschrift.

Wenn auch nicht verkantet werden darf, daß das Abfließen von feuergefährlichen Flüssigkeiten für die umliegenden Häuser eine Gefahr bildet, ist es mit dem Sinne der Verordnung doch nicht zu vereinigen, daß auch an den Selbstfahrergaragen der genannte Apparat anzubringen ist, in denen der Wagen weder getankt noch gewartet wird. Der Verband Sächsischer Automobilbesitzer hat sich daher mit dem sächsischen Ministerium des Innern in Verbindung gesetzt und im Interesse der zahlreichen Selbstfahrer die Bitte ausgesprochen, die Polizeibehörden zu veranlassen, in der Verordnung die Garagen auszunehmen, in denen nachweisbar mit feuergefährlichen Flüssigkeiten überhaupt nicht hantiert wird. Eventuell müßte von den betreffenden Selbstfahrern nachgewiesen werden, wo der Wagen getankt und gewartet wird.

Man ist heute allenthalben bestrebt, die Unterhaltung der Kraftfahrzeuge zu verbilligen. In diesem Sinne wäre es zu begrüßen, wenn sich die sächsischen Behörden die Anregungen des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer zunutze machen würden, zumal ihnen die sächsische Baupolizei Berlin schon mit gutem Beispiel vorangegangen ist.

Eröffnung der Wohlfahrtschule Dresden-Belleran.

Am Donnerstag fand in der Bildungsanstalt Belleran die feierliche Eröffnung der neuen Wohlfahrtschule statt. Ministerialdirektor Dr. Kittel wies darauf hin, daß von den drei sächsischen Wohlfahrtschulen die soziale Frauenschule von Dr. Lotte Schurig in der neuen Schule aufstehe. Der schönste Lohn für das Wirken von Fräulein Dr. Schurig sei, daß ihr Werk von einer neuen Generation auf breiterer Grundlage weitergeführt werden solle. Die Verlegung der Schule nach Belleran sei nicht ohne gewisse Bedenken erfolgt, es sei aber zu hoffen, daß die innerliche Lebenskraft der Schule sich unter dem Einfluß von Natur, Kunst und Gymnastik freier entwickeln werde, als das inmitten der Großstadt möglich sei. Die neue Leiterin der Schule, Frau Dr. Ullrich-Beil, dankte Fräulein Dr. Lotte Schurig für ihre hervorragende Arbeit und erbat ihren Rat auch für die Neugestaltung der Schule, deren Ziel die Schaffung des sozialen Menschen sei, des Menschen, der als Prinzip seines geistigen Lebens die soziale innere Wandlung erlebt.

Sport.

Sonntag, den 14. April 1929.

Handball.

Jahn I. — Trachau I.

Die Jahnmannschaft scheint mit ihren Pflichtspielen kein Glück zu haben. Nachdem bereits vorigen Sonntag ein Spiel abgefa gtwurde, fiel auch das zweite Spiel einer Abfrage zum Opfer. In letzter Stunde erhielt die Jahnmannschaft die Mitteilung, daß das Spiel nicht stattfinden könne. Da die Abfrage jedoch nicht von der maßgebenden Stelle, sondern nur von dem Schiedsrichter erfolgt ist, so hat sich die hiesige Spielleitung in dieser Angelegenheit sofort an die Spielgruppe gewendet und ist zu erwarten, daß damit derartige, die hiesige Spielbewegung nur schädigende Vorkommnisse, sich nicht wiederholen werden.

Sächsische Sportschau.

Noch drei sächsische Vereine im Pokalwettkampf.

Die dritte Zwischenrunde um den mitteldeutschen Fußball-Pokal ergab im allgemeinen Favoritenfolge. Der Dresdner Sportclub schlug den VfB Leipzig nur knapp mit 2:1, Bader-Leipzig fertigte seinen Chemnitzer Namensvetter mit 4:1 ab, der Chemnitzer Fußballclub warf Borussia Halle mit 5:3 aus dem Rennen, während der vierte sächsische Vertreter, Borussia-Leipzig, ganz überraschend mit 1:2 den Sportfreunden Halle unterlag. An der Vorausschulrunde nehmen also noch drei sächsische Vereine teil.

Einen Fußball-Standall ganz süßen Formats gab es bei dem Spiel FC. Freital-TSB. Verdau, das nach 18 Minuten Spielzeit schon 4:1 für Freital stand. Jetzt drangen die Zuschauer ins Spielfeld und verprügelten den Schiedsrichter und die Freitaler Spieler.

Den großen Sachsenpreis.

ein Dauerrennen in drei Läufe über 20, 30 und 50 Kilometer in Dresden, konnte der Hannoveraner Müller im Gesamtergebnis vor Maronier-Frankreich und Hollembach-Belgien gewinnen.

Sächsischer Turner-Waldlaufmeister

wurde Hennig-Ringenberg, welcher den über 8,7 Kilometer führenden Lauf sicher gegen Hüssel-Dresden in 21:57,7 gewinnen konnte. Die mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft der Sportler gewann Hartmann-Zwidan.

Meisterschaftskämpfe der sächsischen Turnerfesten.

Bei den sächsischen Turner-Festmeisterschaften wurde Berthold-Chemnitzer Doppelsieger im Florett- und Degenfechten. Im Säbel wurde Postel vom TB. Chemnitz Sieger und Kreidmeister.

Schlachtviehmarkt.

Dresden, 15. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (180) 33-58, Bullen (247) 43-58, Kühe (353) 25-52, Färlen (43) 40-58, Kälber (112) 42-78, Schafe (705) 55-74, Schweine (3218) 63-81. — Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kühe schlecht, Schafe mittelmäßig.

Fürzu eine Woche



Unmögliche Tributforderungen.

Scheitern der Konferenz oder Vermittlungsvorschläge?

Der „Matin“ will in der Lage sein, über die Zahlen der in dem vorgestern der Reparationskonferenz überreichten Memorandum enthaltenen Stala Angaben zu machen. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß alle Delegationen sich zum strengsten Stillschweigen über den Inhalt der beiden Dokumente verpflichtet haben und daß also die Angaben des Blattes mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen. Der „Matin“ schreibt:

Die vorgeschlagenen Annuitäten seien auf einem Zinsfuß von 5 1/2 v. H. berechnet und stellen für die 37 ersten Jahre eine Durchschnittsannuität von 2198 Millionen oder nach anderen Berechnungen von 2300 Millionen dar. Sie stiegen im Laufe von 37 Jahren von 1800 auf 2450 Millionen, erreichten also niemals die jetzige Normalannuität von 2 1/2 Milliarden. Nach den ersten 37 Jahren würden die eigentlichen Reparationen gerätigt sein. Die Annuität für die Bezahlung der Kriegsschulden sinkt in den letzten 21 Jahren von 1700 Millionen auf 900 Millionen Mark. Diese vom „Matin“ genannte Ermäßigung der Kriegsschuldennannuität ist bisher nirgends erwähnt worden.

Man erwartet ein Nein Dr. Schachts.

Paris, 14. April. In Pariser politischen Kreisen sieht man mit Spannung der für Montag vormittag einberufenen Vollziehung des Sachverständigen-Ausschusses entgegen.

Allgemein ist man überzeugt, Dr. Schacht werde den von den Alliierten aufgestellten Zahlungsplan als unannehmbar bezeichnen.

Dieser Eindruck stützt sich namentlich auch darauf, daß die deutsche Presse aller politischen Richtungen die alliierten Forderungen ablehnt. Immerhin überwiegt aber in Paris noch ein gewisser Optimismus bezüglich des weiteren Fortganges der Verhandlungen über die Kriegsschuldendigungen. So ist „Petit Parisien“ der Meinung, nichts beweise, daß eine ablehnende Antwort Dr. Schachts endgültig sein und einen Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben müsse. Man könne einfach annehmen, daß es für Dr. Schacht nützlich sei, sich auf die deutsche öffentliche Meinung zu berufen zu können, um von seinen Kollegen bessere Bedingungen zu erhalten.

Die Mehrheit der Pariser Presse ist aber mit dem „Petit Journal“ in der Meinung einig, man sehe nicht recht, wie die von den Alliierten jetzt verlangte Gesamtsumme verringert werden könne. Start pessimistisch ist das „Echo de Paris“. Pétinar will sogar wissen, Owen Young selbst zweifle an einem erfolgreichen Ausgang der Aussprache. Der Augenblick sei sowohl für die deutsche wie für die vier alliierten Abordnungen peinlich. Da der Dawesplan an schwachen Punkten überreich sei, müßten die Gläubiger Deutschlands nicht auf weichen Boden sie sich stellen sollten, wenn der Sachverständigenausschuh seine Aufgabe nicht zu Ende führen könne.

Young und Morgan halten die Forderungen für zu hoch

Paris, 15. April. Wie „Newport Herald“ aus Washington meldet, fand im Anschluß an eine 1 1/2 stündige Besprechung im Weißen Hause zwischen Hoover, Stimson und Mellon eine einstündige Besprechung zwischen Stimson und dem Unterstaatssekretär im Schatzministerium, Mills, zur Vorbereitung einer Denkschrift über die Haltung der amerikanischen Regierung statt, die für Young und Morgan bestimmt ist. Es ist zwar nicht bekannt geworden, ob die Lage der Vereinigten Staaten gezwungen hat, endgültig Stellung zu den deutschen Jahreszahlungen zu nehmen, aber man betrachtet es als bezeichnend, daß es in der Besprechung dazu kam, eine deutsche Gesamtschuld durch den Sachverständigenausschuh festzusetzen, die, wie in Washington erklärt wird, sowohl von Young und Morgan für zu hoch erachtet wird.

Kein Schuldennachlaß von Amerika zu erwarten.

Paris, 15. April. Wie „Newport Herald“ aus Washington meldet, hat auch eine Besprechung zwischen Hoover und dem Unterstaatssekretär im Schatzamt stattgefunden. In dieser Besprechung sei eine Mitteilung der amerikanischen Sachverständigen Owen Young und Morgan erörtert worden, wonach die von den Alliierten vorgeschlagene Gesamthöhe der deutschen Kriegsschuldendigung zu hoch sei. Wie Coolidge, so war auch Hoover der Auffassung, die Entschädigungsfrage müsse von Europa gelöst werden, während die Vereinigten Staaten sich auf Beobachtungen und mögliche nichtamtliche Hilfe beschränken würde. Man nimmt an, Hoover werde es für schwierig finden die amerikanischen Forderungen an die Alliierten zu ernähren, die nach der Ansicht vieler äußerst niedrig sind. Es könne möglich sein, die Bezahlungskosten etwas zu ermäßigen, es sei aber unmöglich, den Betrag der privaten Forderungen zu verringern. Es würde vielleicht der amerikanischen Verwaltung möglich sein, einer Ermäßigung des Betrages der Jahreszahlungen zuzustimmen, wenn diese Ermäßigung durch eine Ausdehnung der Zahl der Zahlungen ausgeglichen würde. Aber hier würde die Schwierigkeit bestehen, daß der Kongreß eine Verringerung des vorläufig von Amerika festgesetzten Antelles annehmen müßte, selbst wenn Hoover für seine Person bereit sein sollte, selbst wenn er befürchtet, daß früher oder später die Vereinigten Staaten gezwungen sein werden, den Entschädigungen und den interalliierten Schulden ernsthafte Beobachtung zu schenken.

Coolidge weigerte sich, mildere Bedingungen für die französischen Schulden in Erwägung zu ziehen und besteht darauf, daß diese Schulden ein abgeschlossenes

Buch seien, was die Festsetzung der Gesamtzahlungen anlange. Niemand könne vorher sehen, wie die Haltung Hoovers sein werde, wenn eine neue Erörterung der französischen Schulden bevorstehe, aber die öffentliche Meinung lehne jeden Schuldennachlaß ab, so daß es als unwahrscheinlich gelte, daß Hoover viel mehr für einen Schuldennachlaß zu haben sein werden, als sein Vorgänger.

Einmütige Ablehnung in der Berliner Presse

Die Berliner Blätter nehmen bisher nur zum Teil Stellung zu den in Form eines Memorandums in Paris aufgestellten Forderungen der Alliierten; aber alle Zeitungen, gleich welcher Parteirichtungen, bringen in den Ueberschriften und in den Ausführungen ihrer Pariser Berichterstatter in schärfster Form zum Ausdruck, daß

die bisher genannten Zahlen für Deutschland nicht annehmbar sind.

Das Berliner Tageblatt gebraucht die Ueberschrift: „Die maßlosen Forderungen der Gläubigermächte“ und schreibt: Daß ein Ja für eine derartige Zahl vollkommen ausgeschlossen ist, braucht nicht noch einmal begründet zu werden. Der Pariser Vertreter der „Vossischen Zeitung“ bezeichnet es als den einzigen Lichtblick, daß das Memorandum nicht die Unterschrift des Konferenzvorsitzenden Owen Young trägt, und glaubt daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß Young es abgelehnt hat, sich mit den Forderungen der Gläubigerländer zu identifizieren, die für Deutschland nicht nur unannehmbar, sondern auch undiskutabel seien. Auch der „Vorwärts“ bezeichnet die Forderungen für schlimmer als alles vorhergesagte und weist ebenfalls auf das Fehlen der amerikanischen Unterschrift hin. Die „Germania“ schreibt: Was die Höhe der Forderungen anlangt, so liegt sie weit jenseits dessen, was nach übereinstimmender Meinung aller — und wir glauben sagen zu können, aller unvoreingenommenen Experten — tragbar ist. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht von dem Todesstoß für die Tributkonferenz. Es wäre grenzenlos optimistisch, wenn man heute noch an einen Erfolg der deutschen Bemühungen glauben wollte. Der Sachverständigencharakter der Konferenz sei seitens untergegangenen, und es habe sich der Bloß der Alliierten herausgeschält. Der „Berliner Lokalanzeiger“ nennt die Forderungen ebenfalls undiskutabel. Man habe nicht sehen und hören wollen, was die deutschen Delegierten pflichtgemäß an ernsten Einwürfen gegen den Bericht des Reparationsagenten vorbrachten.

Die Genfer Abrüstungslagung eröffnet.

Genf, 15. April. Die Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Pariser holländischen Gesandten, Loudon, eröffnet worden. Sämtliche in der Kommission vertretenen 27 Regierungen sind diesmal durch besonders stark Abordnungen vertreten. England wird durch den Lord Cushendon, Deutschland durch Graf Bernstorff, Frankreich durch Mastiahi, die Türkei durch den türkischen Botschafter, die Vereinigten Staaten durch Botschafter Gibson, die Sowjetregierung durch Litwinow vertreten.

Die Tagung wurde mit einer allgemein gehaltenen Rede des Präsidenten eröffnet, der auf die letzten Entschlüsse der Kommission auf der Märztagung des vorigen Jahres und die Entschliebung der Vollversammlung des Völkerbundes hinwies, in denen die Abrüstungskommission nachdrücklich aufgefordert wird, die vorbereitenden Arbeiten sobald als möglich abzuschließen, um die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu ermöglichen. Wie allgemein erwartet worden war, machte der Präsident keine Vorschläge über die jetzt weiter einzuschlagenden Arbeitsmethoden, über die vorläufig

nach unüberbrückbare Gegensätze in den Auffassungen der einzelnen Abordnungen

bestehen. Auf französischer Seite wird gefordert, daß die Kommission sich zunächst mit den sowjetrussischen Vorschlägen befassen soll, um hier von vornherein eine Festlegung der Arbeiten der Kommission über die grundsätzlichen Fragen zu verhindern.

Auf deutscher Seite fordert man dagegen mit großer Entschiedenheit, daß die in der Denkschrift der Reichsregierung eingehend erörterten Ausdrücke über die Beschränkung der ausgebildeten Reserve und die Beschränkung des gesamten Kriegsmaterials auf dieser Tagung endgültig zur Verhandlung gelangen. Wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, wird der Botschafter Gibson diese deutschen Vorschläge unterstützen.

Nur keine Illusionen!

Genf, 15. April. In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Tagung der Abrüstungskommission, wies der Präsident der Kommission, Loudon, darauf hin, daß die Kommission nicht dazu zusammenberufen sei, um jetzt bereits die zweite Lesung des Konventionstextes vorzunehmen. Er erklärte, man möge sich keinen Illusionen hingeben. Seine Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen hätten gezeigt, daß über die Hauptfragen der Abrüstung noch keine Einigung erzielt worden sei. Aus diesem Grunde sei es auch nicht möglich, die vorbereitenden Arbeiten zum Abschluß zu bringen, um dann an die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu schreiten. Die Kommission habe

viel mehr lediglich die Aufgabe, einige Restpunkte zu klären, die auf der letzten Tagung noch nicht verhandelt worden seien. Der Präsident stellte sodann fest, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern in wachsendem Maße Beunruhigung über den langsamen Verlauf der Abrüstungsarbeiten zeige. Die öffentliche Meinung müsse sich jedoch darüber klar werden, daß die Abrüstung nur Schritt für Schritt im unmittelbaren Zusammenhang mit den erhöhten Graden der Sicherheiten erreicht werden könnte.

Eine Abschrift der Denkschrift der Gläubigerstaaten in Berlin.

Höchst- oder Mindestzahlen?

Berlin, 15. April. Eine Abschrift der am Sonnabend von den Gläubigerstaaten Deutschlands überreichten Denkschrift ist inzwischen nach Berlin übermittelt worden. Da man noch mit der Uebersetzung des in englischer Sprache abgefaßten Schriftstückes beschäftigt ist, kann über den Inhalt bis jetzt noch nichts mitgeteilt werden. Ganz abgesehen davon, steht aber auch noch nicht fest, ob der Inhalt der Denkschrift vertraulich behandelt werden soll oder nicht. Auf Grund der Mitteilungen in der heutigen Ausgabe des „Matin“, glaubt man, in unterrichteten Kreisen in Berlin annehmen zu dürfen, daß es sich um ein Mindestprogramm der Gläubigerstaaten handelt. Vielmehr glaubt man, Veranlassung für die Annahme zu haben, daß die Gläubigerstaaten Deutschland Höchstziffern vorgelegt haben. Falls diese noch unbezügliche Annahme zutreffen sollte, so rechnet man hier mit der Möglichkeit, daß die Denkschrift eine neue Erörterungsgrundlage abgeben wird. Sollte es sich aber wider Erwarten tatsächlich um ein Mindestprogramm handeln, so ist die Lage als sehr ernst anzusehen.

Klein-Krieg in Mexiko.

Die aufständischen Generale unter Anklage.

Newport, 13. April. Bei Acapulco hat nach einem Bericht aus Merito-Stadt eine Abteilung Regimentskavallerie von 100 Mann eine kleine Streitmacht von Aufständischen auf der Straße nach Nogales angegriffen. Die Rebellen verloren 22 Tote und 38 Gefangene. Die Kämpfe in Mexiko beginnen sich mehr und mehr in einen Kleinrieg zu wandeln. Der Oberstaatsanwalt der mexikanischen Regierung in Monterrey hat gegen die Generale Escobar, Carasco und San Martin eine Anklage wegen gesetzwidriger Entnahme von etwa zwei Millionen Mark aus der dortigen Zweigniederlassung der Bank von Mexiko, erhoben. Man glaubt, daß die mexikanische Regierung auf diesem Wege vorzüglich eine Auslieferungsforderung gegen die aufständischen Generale vorbereitet, für den Fall, daß sie auf amerikanischem Boden Zuflucht suchen sollten. Sie würden dann von Amerika nicht als politische Gefangene behandelt werden können.

Neuere Nachrichten.

Ein Memorandum der Kleinen Entente.

London, 15. April. Der vom Völkerbundsrat eingeleitete Dreierausschuh für die Erstattung eines Berichtes über die Minderheitenfrage wird am 28. April unter Vorsitz Chamberlains in London zusammentreten. Er wird sich vor allen Dingen mit einem Memorandum beschäftigen, das von den Mächten der Kleinen Entente, Polen und Griechenland, dem Sekretariat übermittelt wurde. Darüber hinaus wird er sich auch mit dem von den gleichen Mächten vor einigen Wochen bereits dem Völkerbunde unterbreiteten Memorandum beschäftigen, das die rechtliche Zuständigkeit des Ausschusses beipricht und auch dem Völkerbunde das Recht aberkannt, irgendwelche anderen Schritte für eine wirksame Durchführung seiner Garantien der Rechte der Minderheiten zu ergreifen. Dieses erste Memorandum hatte unter den Großmächten beträchtliche Verstimmung und Bedauern hervorgerufen. Das nun dem Völkerbundssekretariat zugestellte neue Schriftstück wird als Ersatz für das erste angesehen, nachdem sich die Kleine Entente, Polen und Griechenland darüber klar geworden waren, daß die Großmächte nicht gewillt seien, dieser Herausforderung nachzugeben.

Drei Angehörige der amerikanischen Marine tödlich abgehängt.

London, 15. April. Ein Offizier und zwei Unteroffiziere der amerikanischen Marine sind am Sonnabend bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von San Carlos in Nicaragua getötet worden.

Neue Niederlage der mexikanischen Aufständischen.

London, 15. April. Die mexikanische Regierung gibt bekannt, daß nach den ihr vorliegenden Berichten, die revolutionäre Bewegung bis auf den Staat Sonora vollkommen unterdrückt sei. Auch in Sonora sei die Lage der Aufständischen verweirfelt, denn der mexikanische Generalkonsul in Nogales habe die Regierung in Mexiko verständigt, daß 5—6000 Mann der aufständischen Truppen unter dem Befehl von General Rabbate ihren Uebergang angeboten hätten unter der Bedingung, daß das Leben Rabbrates und seiner Offiziere und Mannschaften gesichert würde. Der mexikanische Präsident erwiderte, daß nur eine bedingungslose Uebergabe in Frage kommen könnte. Die niederen Offiziere und Mannschaften seien durch die oberen Befehlshaber irregeführt worden, aber für diese könne nur eine Behandlung auf Grund der bestehenden Kriegsgesetze in Frage kommen.

Bruch zwischen Fong und der Nankingregierung.

Peking, 15. April. General Fong hat der Nankingregierung mitgeteilt, daß er ablehne, den Oberbefehl der vierten Armee niederzulegen. Zu dem von der Nankingregierung eingeleiteten Verfahren gegen ihn, erklärte Fong, daß er sich dem Gericht in Nanking weber stellen, noch dessen Beschläßen unterwerfen werde. Damit ist der offene Bruch zwischen der Nankingregierung und General Fong vollzogen.

Folgeschwere Explosionen.

London, 14. April. Im Stadtteil Canningtown ereignete sich infolge Ausströmens von Gas eine heftige Explosion. Mehrere Häuser stürzten zusammen. 20 Personen mühten in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück ist in seinem ganzen Umfang noch nicht zu übersehen.

Sao Paulo (Brasilien), 14. April. Bei einer Explosion in einer chemischen Fabrik sind fünf Arbeiter getötet und acht verletzt worden. Der Schaden wird mit 100 000 Mark angegeben.

Feuer in einer japanischen Schule.

Viele Kinder verbrannt.
Tosio, 14. April. In Ichimulpo (Korea) brach in einer japanischen Schule ein Brand aus, der sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr auf das ganze Schulgebäude ausdehnte. Bis jetzt werden mehr als elf Kinder vermisst, die sicherlich verbrannt sind; gerettet wurden bis jetzt 24 Kinder und zwei Lehrer, die jedoch durch Brandwunden schwer verletzt sind.

Aus aller Welt.

Liebestragödie in Heidelberg. Am Freitagmorgen fand man am Riesenstein bei Heidelberg einen Mann und eine Frau vor, die durch Schüsse lebensgefährliche Verletzungen aufwiesen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte bei dem Mann, einem 22jährigen Autoattler, nur noch den Tod feststellen, während das Mädchen, die 18jährige Martha Lacher, durch einen Schuss in den Mund so schwer verletzt war, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die Gründe zu der Tragödie konnten nicht festgestellt werden.

Mordveruch und Selbstmord eines Arztes. Der in Karlsruhe-Beierheim wohnende Arzt Dr. Fritz Gehring, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, verübte am Sonnabend seine Hausfälligkeit zu erschließen. Darauf brachte er sich selbst einen Schuss in den Kopf bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Hausdame wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Keine neuen Verfahren in Jannowitz. Verschiedene Blätter melden, daß im Verlaufe der Untersuchung gegen den Grafen Christian zu Stolberg den Untersuchungsbehörden Beschuldigungen zu Ohren gekommen seien, die den Bruder des getöteten Grafen Eberhard, den Grafen Karl zu Stolberg-Bernigerode und den zweitältesten Sohn, Grafen Theodor zu Stolberg, wegen bedenklicher finanzieller Geschäfte bezüchtigen. Da diese Beschuldigungen nicht unbegründet erschienen, habe sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt gesehen, gegen den Grafen Karl und den Grafen Theodor ein Verfahren einzuleiten. Wie Oberstaatsanwalt Engel dazu mitteilt, entbehren diese Meldungen jeder Grundlage.

Auf der Spur einer Mädchenhändlerbande. Die ehemalige Artistin Theresie Kischer, die vor einigen Tagen die 10jährige Tochter eines Landwirtes entführt hatte, wurde am Sonnabend mit dem Kinde in einem Bresburger Hotel aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß sie im Austrage einer Mädchenhändlerbande, die für Kreudenhäuser auf dem Balkan arbeitet, schon mehrere Kinder entführt hat. Als man ihr das Lichtbild eines im August vorigen Jahres aus Wien verschwundenen 7jährigen Mädchens vorhielt, erlief sie und gab nach einem Kreuzverhör zu, auch dieses Kind entführt zu haben. Sie gab an, daß sich das Mädchen zur Zeit in Magersdorf bei Wien bei einem gewissen Emmerich Donath aufhalte. Die Wiener Polizei ist verständigt worden.

Geständnis eines dreifachen Mörders. Wie die Polizeikorrespondenz aus Prag meldet, hat der 33jährige Monteur Rudolf Stalsky am Sonnabend gestanden, daß er in einem Vorort von Paris im Jahre 1927 die tschechoslowakischen Staatsbürger Kitta, Macharowsto und Müller ermordet habe. Der dreifache Mord hatte leinerzeit großes Aufsehen erregt.

Angewandte Spionageaffäre in Thorn. Wie aus Thorn berichtet wird, soll die dortige Polizei einer großen Spionageaffäre auf die Spur gekommen sein.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

„Ja, Conny, es gibt gar keine Worte für dieses Entsetzliche! Theo und Papa machten Gerling zuerst Vorwürfe, da sie ihn doch damals gebeten hatten, Alex nicht mehr zu borgen. Darauf sagte er lächelnd, nachdem er Theos Unterschrift gesehen, hätte er natürlich glauben müssen, er handle auf Theos Wunsch, wenn er Alex die Summen gab. An eine Fälschung hätte er selbstverständlich nicht denken können. Wir aber glauben, er hat von Anfang an gewußt, daß die Unterschrift gefälscht war.“

Eily schwieg erschöpft. Große Tränen rannen aus ihren Augen, sie zitterte am ganzen Körper. Conny faßte ihre Hand.

„Um Gottes willen, sprich weiter! Was geschah dann?“
Hubert Gerling durchschaute die Situation. Er war so genau orientiert über die schlechte Geschäftslage, daß er wußte, es würde der Firma völlig unmöglich sein, jetzt logisch zu zahlen. Auffschub wollte er nicht bewilligen. Entweder das Geld oder die Schande für die Familie und das alte vornehme Haus, der Staatsanwalt für Alex. Mein Mann dachte an Flucht. Aber Hubert Gerling sprach auch diesen Gedanken aus. Auch er hatte daran gedacht. Er würde Alex beobachten lassen und jeden Fluchtversuch vereiteln.

„Mein Schwiegervater fragte ihn, warum er, der schwerverdammte Mann, den Untergang einer ganzen Familie plante, was wir alle ihm getan hätten? Und da kam heraus, was er eigentlich wollte und warum er so scharf und erbarmungslos vorging. Conny, dich!“

„Richtig?“ fragte das junge Mädchen erschauernd.
„Was sagst du, Eily, mich?“
„Ja, er will dich zur Frau! Zum dritten Male wirst er jetzt um dich, aber es ist kaum noch eine Werbung zu nennen. Es ist eine Erpressung! Wenn du einwilligst,

An der Spitze der Spionageorganisation steht angeblich ein Arzt aus Danzig. Ein Angestellter der dortigen Militärdruckerlei soll das Material geliefert haben. Drei Personen sind bereits verhaftet worden. Ihre Namen können jedoch erst nach Abschluß der Untersuchung veröffentlicht werden. Die Spionage soll angeblich zu Gunsten eines westlichen Nachbarn betrieben worden sein.

Tigerjagd in einer schwedischen Stadt. In Köhjö spielte sich am Sonnabend eine wilde Tigerjagd ab. Aus dem Transportzuge eines deutschen Zirkus sprang eine Tigerin und lief in die Bahnhofshalle, wo unter den zahlreichen Reisenden eine Panik ausbrach. Der ganze Bahnhof wurde sofort abgesperrt. In dem Augenblick, als das Raubtier sich anschickte, auf einen Wärter loszuspringen, gelang es die Tigerin einzufangen.

Erdbeben in Nordschweden. Nach Meldungen aus Stockholm wurde in der Provinz Norrland am Sonnabend ein heftiges Erdbeben verspürt, das jedoch nur von kurzer Dauer war. Die Erschütterungen waren so stark, daß die Häuser schwankten, die Scheiben klirrten und in den Wohnungen die Bilder von den Wänden fielen. In der Nähe von Pitca bildete sich ein tiefer Riß in der Erde. Da er sich über eine Landstraße zog, mußte der Verkehr unterbrochen werden.

Bombenwurf in eine politische Versammlung. Bei einer politischen Versammlung in Vegerfors (Wärmland) kam es am Sonnabend zu schweren Ausschreitungen. Nachdem die Polizei eingegriffen und die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt hatte, wurde plötzlich durch das Fenster eine Bombe in den Saal geworfen. Glücklicherweise wurde durch die Explosion nur eine junge Frau verletzt.

Riesenerlösaufnahmen in Wilna. In Wilna ist der Wirtschaftsreferent der Direktion der Staatsforsten, Langamer, verhaftet worden. Die Verhaftung weiterer Forstbeamten soll bevorstehen. Wie es heißt, ist die Polizei Untererschlagungen und Betrügereien im Gesamtbetrage von annähernd 50 Millionen Flots auf die Spur gekommen.

Kohlenpreiseremäßigung in England. Auf den englischen Gruben wird vom Monat Mai ab eine Ermäßigung des Kohlenpreises um 2 Schilling je Tonne ab Grube eintreten.

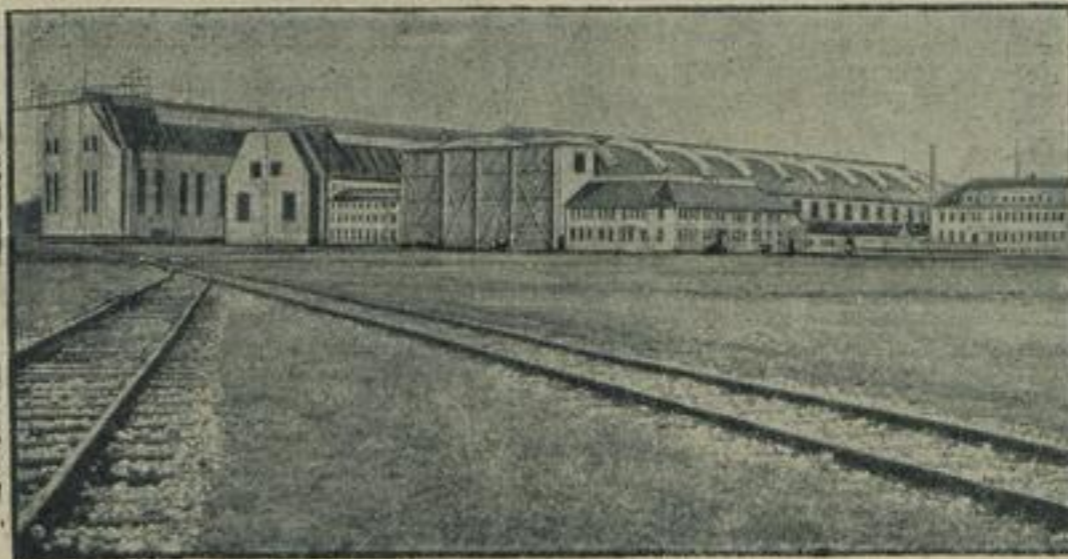
Bersammlungen und Kongresse.

15. April 1929.

4. Landesverbandstag der sächsischen Junghandwerker. Der Landesverband Sächsischer Junghandwerker hielt am Sonntag, dem 14. April, vormittags 11 Uhr im „Italienischen Dörschen“ zu Dresden seinen 4. Landesverbandstag ab. Unter den zahlreichen Ehrengästen konnte der erste Vorsitzende Hermann Straube in seiner Eröffnungsansprache u. a. Herrn Oberregierungsrat Dr. von Buch vom Wirtschaftsministerium, Herrn Schulz Dr. Burchardt vom Volksbildungsministerium, Herrn Obermeister Bihlisch von der Gewerbetammer Dresden, Herrn Obermeister Biener, M. d. R., von der Gewerbetammer Chemnitz, Herrn Obermeister Kunzsch, M. d. R., vom Landesauschuß des sächsischen Handwerks sowie Vertreter des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften, der Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetammern, mehrerer Verbände und zahlreicher Innungen begrüßen. Eine Reihe von diesen Ehrengästen sprach dem Verband die herzlichsten Wünsche der von ihnen vertretenen Korporationen zu der Tagung aus. Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Straube und der Kassenericht des Kassenswarts Nerbert wurden ergänzt durch ein längeres Referat des Syndikus Dr. Zimmer, das unter dem Titel „Unsere Politik“ alle für die äußere und innere Arbeit des Verbandes maßgebenden Gedanken zusammenfaßte. Gegenwärtig umschließt der Verband rund 2000 Mitglieder in 24 angeschlossenen Vereinigungen. Nach dem Bericht des Rechnungsprüfers Kießling und Raumann und der Entlastung des Vorstandes folgte ein gedankenreicher Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Kunze vom Landesauschuß des sächsischen Handwerks über „Das Junghandwerk im Aufbau der Handwerkswirtschaft“, der vor allem den Führgedanken in der Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses klar und scharf ins Auge faßte. Ein Antrag Leipzig, den nächstjährigen Verbandstag dort stattfinden zu lassen, fand einstimmige Annahme. Die Wahlen zum Vorstand ergaben die gleiche Zusammensetzung wie bisher.

Verbandstag der sächsischen Polizeibeamten. Wegen der Wahlen ist der Verbandstag des Verbandes Sächsischer Polizeibeamten, der vom 9. bis 11. Mai in Dresden stattfinden sollte, auf den 13. bis 15. Juni verschoben worden.

Der deutsche Luftschiffbau gefährdet.



Wie bekannt, hat das Reichskabinett im Etat die drei Positionen für die Luftfahrt, die insgesamt 39 Millionen betragen, um 20 Millionen Mark gekürzt. Darunter befinden sich auch 4,5 Millionen Mark, die der Friedrichshafener Werft als Zuschuß für den Bau einer größeren Luftschiffhalle gewährt werden sollten. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß ein Teil dieser Summe für den Luftschiffbau gerettet werden wird, so kann dieser Beschluß des Reichskabinetts unter Umständen zu einer Katastrophe für den gesamten Luftschiffbau führen, da die Errichtung einer größeren Werkhalle eine unerlässliche Notwendigkeit ist, will die Friedrichshafener Werft den Bau von Zeppelinen weiter entwickeln, und der Konkurrenz des Auslandes Stand bieten, das jetzt dazu übergeht, Luftschiffe von riesigen Ausmaßen zu bauen.

Unser Bild zeigt die gefährdete Friedrichshafener Werft.

seine Frau zu werden, so wird er die Wechsel zerreißen, so wird auch Alex und unserer Familie die entsetzliche Schande erspart!“

Eily?
„Ja, Conny, so fassungslös wie du waren wir alle zuerst. Theo wies Hubert Gerling scharf ab. Dann aber, als er gegangen war, als er mit Alex gesprochen, mit seinem Vater wieder und wieder alles erwogen hatte, als er die ganze Burchardarbeit der Situation sah und erkannte, daß es keine Rettung und keine andere Möglichkeit gab, da hat er mich schließlich gebeten, zu dir zu reisen und dir alles zu sagen. Dich zu bitten, dich anzusehen, Conny, um alle zu retten!“

Eily? Ich kann nicht!
„Als ich herfuhr, wußte ich nichts von deiner Herzensnot, Conny. Ich glaube dich frei, ich hoffte und dachte, du würdest uns helfen. Hier nun erfahre ich von Mutti, was du inzwischen erlebt hast. Und nun weiß ich nicht weiter...“ Ihr Kopf sank auf den Tisch, ihr ganzer Körper zitterte in Schrecken.

Mutti? Kammele Conny. „Mutti, was sagst du?“
Mein armes Kind. Ich sage, daß du Eily und ihrer Familie wohl helfen mußt, da du der einzige Mensch bist, der es kann.“

Mutti, ich liebe Ralph!
„Ja, weiß es, meine kleine Conny. Aber er ist dir doch für ewig verloren. Das sagst du dir selbst, das weißt du. Er wird seinen Haß gegen mich und euch nie verwinden, nie zu dir zurückfinden, mein armes Kind. Er ist tot für dich. Du aber, Conny, mußt für die Lebenden leben!“

Mutti, ich kann mich so nicht opfern! O Gott, ich kann es nicht! Diesen Mann, den ich zweimal abweisete, ehe ich seinen Charakter wirklich kannte, der sich jetzt als Erpresser, als niedrig denkender Mensch entpuppt hat, diesen Mann sollte ich...“

Conny, du darfst die Dinge nicht verkehrt sehen. Du selbst weißt, was Liebe bedeutet. Du bist ein Mädchen, ein reines, gutes Kind, das durch die Liebe vielleicht noch besser geworden ist, in dem das Gefühl alle schönen

Trieb zu Mühen brachte. Ich habe es dir schon einmal gesagt: ein Mann liebt anders. Und nun dieser Mann! Aber Hubert Gerling scheint die Leidenschaft für dich wie eine Krankheit gekommen zu sein, wie ein Bausinn. Er bedient sich jetzt schlechter, beinahe verbrecherischer Mittel, um dich zu erringen. Aber darum braucht er doch kein schlechter Mensch zu sein. Nur toll vor Leidenschaft und Verlangen.“

Mutti, nur ein Mensch, in dem schlechte Triebe sind, kann so handeln. Eily, was sagst du, wie denkst du über ihn?“

„Ja? Sie hob den weinenden Kopf in die Höhe, sie sah die Schwester aus verzweifelter, toter Augen an. Ach, Conny, ich bin so in Angst und Verzweiflung, ich kann gar nicht mehr klar denken. Alex behauptet, Gerling hätte ihm diese Riesensumme förmlich aufgebracht, er stellt sich als den Verführer hin. Und wenn er auch nur unsere Vergebung erlangen will und sicher nicht ganz bei der Wahrheit bleibt, so glaube doch auch ich, daß Gerling von Anfang an einen Plan verfolgte, daß er in irgendeiner Weise Macht über Theo und mich gewinnen wollte, um dich zu erringen, um dich und alle seine Wünsche erfüllt zu machen.“

„So siehst du ihn also, Eily, so schwarz, so schlecht! Und willst doch, daß ich seine Frau werde?“

Die junge Frau schrie verzweifelt auf. „Conny, er liebt dich! Zu dir wird er ja gut sein! Du wirst eine der reichsten Frauen im Lande und bestimmst eine der geliebtesten! Du liebst ihn nicht und er ist kein guter Mensch, aber du gehst doch keinem schlimmen Lose entgegen an seiner Seite.“

Eily, ich liebe einen anderen Mann!“

Den du vergessen mußt, Conny!“

„Ich kann nicht! Kann nicht vergessen! Kann nicht ohne Liebe, mit den Gedanken an einen anderen...“ O Gott, nein, ich kann nicht! Was wird geschehen, wenn ich mich weigere, Eily?“

(Fortsetzung folgt.)



Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trott
Copyright by Geiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

22. Fortsetzung.

Noch immer diese beängstigende Stille im Zirkus-
saal! Plötzlich krachte Clown Teddo beide Hände in
sein Wams, dann stieß er einen erschreckenden Schrei aus
und darauf ein Lachen, das den Zuschauern ein Gefühl
der Rülpe über den Rücken jagte.

Auch Rita zuckte zusammen. Nur sie jetzt nicht weiter
um den Clown kümmern, die Augen der Zuschauer von
ihm ablenken und auf ihre Kunst ziehen. Warum zitterte
ihre Hand? Sie wandte den Kopf ein wenig zur Seite
und blähte in das weißgeschminkte Gesicht des Clowns mit
dem dunkelroten Streifen darin, sah in ein Paar Augen,
die Unheil verkündeten.

Sie rief dem Hengst leise einige Worte zu, das Tier
wurde jedoch unruhig, es fühlte die starke Hand seiner
Herrin nicht mehr und versagte den Gehorsam.

Und nun kam Clown Teddo langsam heran. Mit ganz
langsamem Schrittm, wobei er das vorgestreckte Bein
wippen ließ, kam er näher und immer näher. Das Ge-
sicht war unentwegt auf die Reiterin gerichtet.

Die ließ den Hengst einige Sprünge machen. Da
machte auch Teddo eine scharfe Wendung und steuerte
wieder mit diesen unheimlich langsamen Schritten auf
die Reiterin zu.

Einige Zuschauer erhoben sich nervös. Auch Marion
war aufgestanden und beugte sich angstvoll über die Logen-
brüstung. Ein leises Murmeln ging durch die Reihen,
in manchen Augen stand bange Sorge. War es ein Spiel,
oder war das hier das Vorspiel zu einem Drama, das
sich vor den Augen der Zuschauer abspielen würde?

Rita Römer fühlte, daß das Bittern ihrer Hände
immer stärker wurde. Sie war völlig im Banne dieser
entsetzlichen Augen. Das triumphierende Gefühl, das sie
für wenige Sekunden beherrscht hatte, war jetzt voll-
kommen verschwunden. Was wollte dieser furchterliche
Mensch von ihr?

Und nun duckte sich Clown Teddo, dann ein Sprung,
er hatte die Schulreiterin erreicht, schlang beide Arme
um sie, in der nächsten Sekunde war Rita von ihrem
Tiere gerissen und wurde von Clown Teddo fest um-
klammert.

„Was habe ich für eine böse Schwiegermutter!“ rief
er gellend lachend in die Menge. „Pipifag, stede das
Teufelsweib in einen Kessel hinein!“

Der kleine schwarze Teufel kam herbei, an ihm war
alles zitternde Erregung. Er wußte nicht, was jetzt weiter
geschehen würde. Er hatte nur den Schlag gesehen, der
seinen geliebten Meister getroffen hatte. Was plante der
jetzt?

„Erst mache ich noch mit meiner Schwiegermutter
eine kleine Reise,“ höhnte Teddo erneut, zerrte die
halb ohnmächtige Rita auf sein Holzpferd und hielt sie
dort so krampfhaft fest, daß ihr jede Möglichkeit genom-
men war, sich zu befreien.

„Hä — hött — hähoff — lauf mein Sämmel, bringe
mir die böse Schwiegermutter sicher zur Hölle!“

Und ehe er das Tier in Bewegung setzte, löste er
aus Ritas Haar den Reithut, riß sich seine dreijährige
Narrenmütze vom Haupte, schloß sie der Schulreiterin
auf und sagte lachend:

„Siehst du, Schwiegermutter, nun bist du der Haer!“

Da löste sich endlich die Spannung im Zuschauers-
saal, jubelndes Gelächter erscholl. Andere riefen empört
zur Ruhe. Das war kein Spiel, die stolze Rita Römer
ließ sich nicht zum Narren stampeln. Aber die wenigen,
die in banger Sorge schauten, wurden überdünnt von den
Sundern, die Clown Teddo jetzt wieder jubelten.

„Pipifag, nimm die böse Schwiegermutter in den
Kessel!“ schrie eine Stimme aus den obersten Reihen.
Und wieder erscholl das schallende Lachen.

Das Pferd mit Reiter und Reiterin trabte gemäch-
lich durch die Manege, Pipifag dagegen hatte sich auf
den prächtigen Hengst Ritas geschwungen und ritt die
Bewachung neben dem Holzpferde her, hin und wieder
seinen Dreßack dem Tiere in den Hinterteil klopfend.

Jetzt begann der jagende Ritt auf dem Holzpferde.
In unheimlicher Schnelligkeit legte der weißrote Sämmel
etwa sechzig Runden in der Manege zurück. Fast
ohnmächtig lehnte Rita in den Armen des Clowns. Unter
nicht endemüllendem Beifall raste das Tier umher.

Endlich brachte es Clown Teddo zum Stehen. Er
riß die Reiterin vom Rücken seines Holzpferdes herab
und rief nach Pipifag. Er warf dem Knaben die Tam-
melnde jaß in die Arme.

„Da, nimm sie, Pipifag, jetzt ist sie reif für den
Kessel!“

Die Narrenrolle auf dem Kopfe, von Pipifag mit
schier übermenschlicher Anstrengung aus der Manege ge-
zogen, so verließ die sonst so gefeierte Schulreiterin am
heutigen Abend die Arena.

Clown Teddo aber setzte sich den kleinen Reithut auf
auf den Kopf, ließ vorsichtig sein auf den Hengst, nickte
den Zuschauern genüßlich zu und fragte fast teuflisch
lachend: „Hab' ich doch recht gemacht?“

Man jubelte ihm wieder zu.

Und während er immer wieder vor sich Hummerte:
„Böse Schwiegermutter“, verließ er, das Holzpferd hinter
sich herziehend, auf dem Rücken des edlen Hengstes die
Manege.

Pipifag hatte, als sich die Vorhänge des Zugangs
zum Zirkus geschlossen hatten, Rita aus den Armen ge-
lassen. Sie saß zusammen, und die Stallmeister brach-
ten sie in ihren Ankleideraum, in den auch Marion eilte,
um der Schwester in dieser schweren Stunde beizustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsforstrevier Ottendorf-Okrilla.

Oeffentliche Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 19. April 1929, von nachm.
4 Uhr an im Wäldhof zum goldenen Ring in Otten-
dorf-Okrilla

30 m harte } Scheite, Knüppel, Zaden und Äste
140 m weiche }
Schläge: Abt. 9, 10.

Einzelböcker: Abt. 8, 11, 18, 45, 49, 48, 53, 54, 56, 79, 80.
350 m K Schlagreifig Abt. 9, 10
gegen Barzahlung.

Forstamt Ottendorf-Okrilla.

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Vierte, neu bear-
beitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Straßen. Mit 3331 Ab-
bildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln
sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände.
In Heften gebunden. 284 Reichsmark
In Halblein gebunden. 320 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Aus-
gabe für Volk
und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von
Dr. Walter Siede. Mit 581 Abbildungen im Text
und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände.
In Heften gebunden. 84 Reichsmark
In Halblein gebunden. 96 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe
Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!

Der Deutsche Kundfunk

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt
od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N24

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit
so zahlreich erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche
und Geschenke fügen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 15. April 1929.

Walter Heidrich u. Frau Helene
geb. Dehmitzen.

Handarbeits - Sonderhefte

Stück 0,75, 0,90, 1,20, 1,50 Rmk.

Wollkleidung f. Damen, Kellmarbeiten, Wollhefte
f. Kissen, Strick- Trickarbeiten, Relief-Malerei,
Weiß-Stickerei, Bestickte Zimmergarnituren
ferner

Altstein Damenmode — Wiener Modenspiegel
empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

Rumbo
Seifen

mind. Qualitäts-Eigenschaften, die
jegliches Schmutz entfernen.

mit dem
Wertbon

Achten Sie h. Einkauf darauf,
daß jede Packung versehen ist



Mein an der Wertschätzung
gelegenen

Baustellen

sowie auch Teil-Baustellen
und beste Feld-Grund-
stücke sind preiswert zu
verkaufen.

Josef Ehrig.

Wohnungs-Tausch

sucht sofort oder später.
Angebote an die Geschäfts-
stelle des H. erb.

Continental- Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer
Preis 75 Pf.

Herm. Rühle. Buchhandlung.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus

Bettfedern Ehrhard Hauffe Königsbrück

in verschiedenen Preislagen
am Lager.
Hintergasse Nr. 4.

Sommer- sprossen

auch in d. Hornschicht. Füllen
werden in einig. Tagen unter
Garantie d. das echte un-
schädl. Teintverbesserungs-
mittel „Fennus“ Stärke B.
beseitigt. Keine Schälur. Br.
N. 2,75. Nur zu haben bei:

Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel.



Sein natürlicher Instinkt

Es ist ein Ratsel, dass Kaiser's Brust-
Caramellen ebenso gut wie wohl-
bekömmlich sind. Mit geringen
Mitteln lässt sich Freude bereiten,
die erzieherisch wirkt und zugleich
ein Mittel ihres Hauses schafft für
alle Fälle der Erkrankung in rascher
Luft. Kaiser's Brust-Caramellen
beugen vor und beseitigen schnell
und sicher Husten, Heiserkeit,
Katarth. Sie sind also ein wahres
Sorgenbrecher im Haushalt.
Preis 40 Pf. Dose 50 Pf.
Achten Sie auf die Marke „Kaiser's
Tannen“ und verlangen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Hirsch-Apothek
M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz
Herm. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

